

# WIR MALTESER IN HESSEN/RHEINLAND- PFALZ/SAARLAND



## Liebe Malteser in HRS,

das Vorwort für diese Ausgabe des Malteser Magazins war schon längst geschrieben und bereit für den Druck. Doch die dafür erdachten Worte erscheinen fehl am Platz im Angesicht der Zerstörung und des unfassbaren Leids, das die Hochwasserkatastrophe über Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gebracht hat. Unsere Gedanken und Gebete sind bei den Opfern der Katastrophe.

Ein herzliches Vergelt's Gott geht an all die Malteserinnen und Malteser, die in dieser schweren Zeit mit Hand und Herz zupacken und zugepackt haben, die auf so vielen Ebenen dafür sorgen, dass sich die Menschen in den betroffenen Gebieten nicht alleine gelassen fühlen. Was hier alles geleistet wurde, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

Neben den anstehenden Projekten in der Hochwasserhilfe wird uns in der nächsten Zeit die Frage beschäftigen, wie wir als Hilfsorganisation im Katastrophenfall aufgestellt sein wollen, um für Ereignisse dieser Art noch besser gerüstet zu sein. Wir brauchen dafür einen starken Verband, der in all seinen Besonderheiten und Unterschiedlichkeiten geeint ist. Und: Wir brauchen Sie alle, liebe Malteserinnen und Malteser! Bleiben Sie an Bord!

Herzlichst Ihre Regionalleitung

Moritz Graf Brühl und Christoph Götz



 **DANKE!**



**Solidarität – Mut – Kraft**  
**DANKE FÜR IHREN  
EINSATZ**

**an jede Helferin und jeden Helfer  
aus HRS und über die  
Regionsgrenzen hinaus!**



**...damit deine Seele aus dem Einsatz kommt.**

*Für alle Einsatzkräfte rund um die Uhr erreichbar*

*Auszeit nehmen, gut essen, bewegen*

*Deine Hotline für Einsatzkräfte  
0221 98229557*

*Digitaler Einsatzabschluss:  
Abend's um 18 Uhr  
via Teams  
Zugang siehe Webseite*

Versorgen

Vorsorgen

Nachsorgen

*Akku aufladen:  
Was tut Dir gut?*

Finde per QR-Code  
**Angebote für Einsatzkräfte**



Weitere Infos:

[www.malteser-limburg.de/psnv](http://www.malteser-limburg.de/psnv)



Malteser Hilfsdienst e.V.  
Region HRS, PSNV Fluthilfe  
psnv.hrs@malteser.org  
06431 9488-190

# PSNV: Einsatz in den Hochwasser- gebieten

**HRS. (HE) Sebastian Schindler** ist stellvertretender Diözesanreferent Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) der Diözese Limburg. Marita Wedi hat die Fachliche Leitung PSNV inne. Was ist PSNV überhaupt und wie kam und kommt es in der Hochwasserkatastrophe zum Einsatz? Hier ihre Antworten.

*In der Hochwasserlage im Juli wurde für die Helferinnen und Helfer der Malteser das Angebot der Psychosozialen Notfallversorgung bereitgestellt – was steht hinter diesem Begriff?*

**Sebastian Schindler:** Ist doch klar? Die Helferinnen und Helfer! Auch wenn das ein wenig flapsig klingen könnte, sage ich dies mit aller Ernsthaftigkeit. Und das in zweierlei Hinsicht. Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) kennt zwei Zielgruppen: Einsatzkräfte, die über die Maßen herausfordernde Einsätze zu bewältigen haben, und Betroffene, die durch ein plötzliches Ereignis aus ihrem Alltag gerissen wurden. In beiden Fällen stehen unsere Helferinnen und Helfer dahinter. Sei es als diejenigen, welche Unterstützung geben (Krisenintervention/PSNV-Betroffene), oder als diejenigen, welche Unterstützung benötigen (Einsatznachsorge/PSNV-Einsatzkräfte).

Das kann viele Gesichter haben. So wie jede Helferin und jeder Helfer ihr und sein eigenes Gesicht, Person und Persönlichkeit mitbringt, so unterschiedlich ist auch die Unterstützung, welche wir anbieten oder der Helfende benötigt. Dennoch arbeiten wir Malteser nach klaren, für den gesamten Verband geltenden Standards. Daher muss

jede Person, welche im Bereich PSNV arbeiten möchte, eine Fachausbildung durchlaufen und erfolgreich bestehen.

Speziell für Einsatzkräfte geht es um Dinge wie Hilfen zur Stressregulation und die Stärkung der psychischen Abwehrkräfte, die sogenannte Resilienz.

*Wie sah die akute Hilfe zur Hochwasserkatastrophe von Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen aus? Und was wurde in den Wochen danach gemacht?*

**Schindler:** Im Hinblick auf die Hochwasserlage im Juli wurde schon nach wenigen Stunden klar, dass dies ein außergewöhnlicher und kräftezehrender Einsatz für alle Helferinnen und Helfer werden würde. Die Unübersichtlichkeit der Lage und die Einsatzlänge würde ich als größte Herausforderungen benennen – für alle Beteiligten.

Es war uns wichtig, den Helfenden die Möglichkeit zu geben, ihren Einsatz gut abzuschließen. Wieder zu Hause anzukommen. So haben wir unter #...damit deine Seele aus dem Einsatz kommt versucht, ein leicht abrufbares und vor allem im Alltag umsetzbares Angebot zu etablieren. Die Malteser Rottenburg boten beispielsweise jeden Abend einen „digitalen Einsatzabschluss“ an.

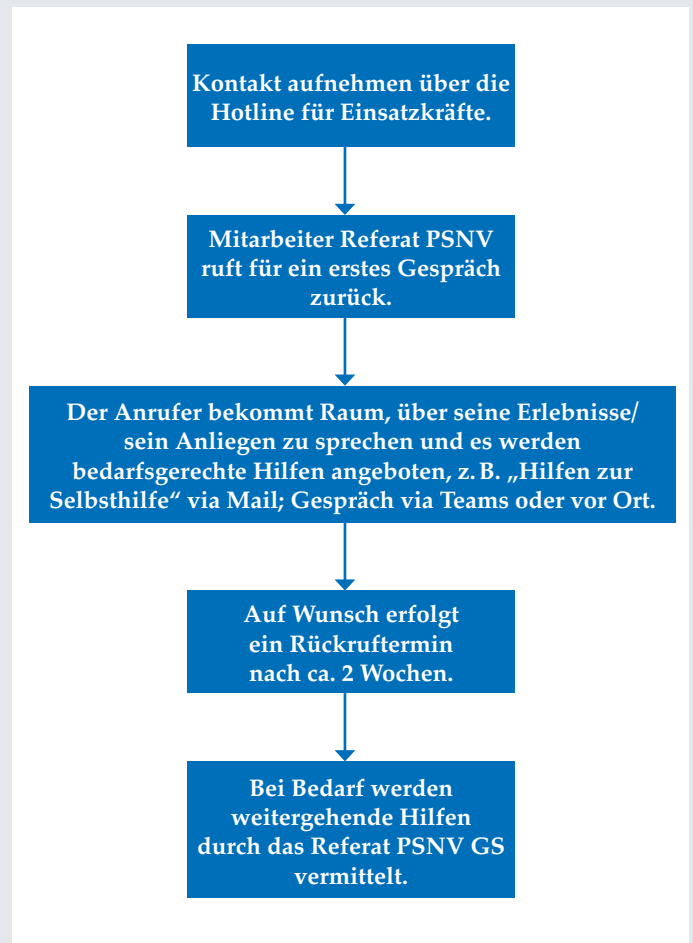
Über die sozialen Medien verbreiteten wir Hilfen zur Stressregulation und Resilienz. Hilfe zur Selbsthilfe. Zugleich besteht über die 24 Stunden täglich besetzte Hotline für Einsatzkräfte die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Das erstreckt sich von einer telefonischen Beratung über Einzel- oder Gruppengespräche bis hin zur Vermittlung psychotherapeutischer Angebote.

Grundsätzlich galt und gilt für unsere Arbeit: Sie ist so vielfältig wie die Helferinnen und Helfer. Womit wir fast schon wieder bei der am Anfang gestellten Frage wären: „Was steckt dahinter?“ Für den Bereich PSNV-Betroffene waren bedarfsorientiert im Rahmen der Psychosozialen Akuthilfe Kriseninterventionsteams im Einsatz. Ich sage bewusst bedarfsorientiert, denn für unsere Arbeit lautet die erste Frage immer: „Was brauchst du?“

*Warum und wann sollte eine Helferin oder ein Helfer selbst Hilfe in Anspruch nehmen?*

**Marita Wedi:** Helfende können in ihrer Arbeit in Situationen geraten, die über die normalen menschlichen Erfahrungen hinausreichen. Besonders während der Hochwasserkatastrophe kam es zu vielen Situationen, in denen die Einsatzkräfte mit Leid, Hilflosigkeit und Verzweiflung konfrontiert wurden und teilweise sogar um ihr eigenes Leben fürchten mussten.

Diese Erfahrungen lösen zunächst normale Stressreaktionen aus, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise zeigen können. Viele berichten nach solch schwerwiegenden



Ablauf der Kontaktaufnahme

den Einsätzen zum Beispiel davon, dass sie nicht mehr zur Ruhe kommen oder ihnen die Bilder des Geschehens nicht mehr aus dem Kopf gehen. Wenn zu diesem Zeitpunkt keine Erklärungsmodelle angeboten werden, geraten die betroffenen Helferinnen und Helfer leicht in eine Art Dauerstress, welcher sich auf das Berufsleben, das Familienleben und die Gesundheit auswirkt und langfristig zur Erkrankung führen kann. Genau hier setzt die Arbeit der PSNV an, um die Weichen für eine positive Verarbeitung des Einsatzes zu stellen.

*Wann sollte eine Helferin oder ein Helfer selbst Hilfe in Anspruch nehmen?*

**Wedi:** Diese Frage ist nicht pauschal zu beantworten, weil Menschen individuell sind und sehr unterschiedlich auf Stress reagieren. Jeder trägt seinen eigenen Lebensrucksack mit persönlichen Erfahrungen. Was für den einen massiven Stress bedeutet, kann für den anderen leicht zu bewältigen sein.

Allgemein könnte man vielleicht sagen: Ich sollte mir frühestmöglich Unterstützung suchen. Insbesondere dann, wenn ich als Helferin oder Helfer den Eindruck habe, mich überfordern die Eindrücke eines Einsatzes nachhaltig und meine Bewältigungsfähigkeiten dafür sind am Limit angekommen. Sich dann Unterstützung zu suchen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Mut und Lebenskraft. <

# Nähe zum Glauben – HRS Malteser Pastoral



Foto: Thomas Biewen

*Gedanken von Ursula Mayers, Diözese Trier (Foto links)*

*„Es baut die Liebe eine Brücke,  
du siehst sie nicht,  
doch sie ist da...“*

**(Liedtext von Kathi Stimmer)**

Überall auf der Welt finden wir Brücken und denken dabei an Städte wie Venedig, Amsterdam oder Hamburg. Mit Hilfe von Brücken überqueren wir Hindernisse wie Flüsse oder Täler – ohne aufwendige Umwege und größere Schwierigkeiten. Doch seit alters her gelten Brücken als nicht ungefährlich. Denken wir hier an die Hochwasserkatastrophe in unserem Land, wo viele Brücken zerstört wurden.

Kompetente Brückenbauer sind wichtig und wertvoll. Dies gilt besonders für Brücken, die zwischen Menschen geschlagen werden. Es gibt unterschiedliche Brücken – allen ist gemeinsam, dass wir jemanden benötigen, der sie baut. Das lateinische Wort „Pontifex“ bedeutet Brückenbauer. Brücken zu bauen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des Pontifex maximus. Wir haben als kleine Brückenbauer Anteil daran.

Brücken zwischen Menschen sind lebenswichtig, weil unser Leben allein nicht zu meistern ist. Die Liebe ist die Brücke für jede Beziehung zwischen den Menschen. Wo diese Liebe nicht mehr gepflegt wird, können Brücken schnell abbrechen. Es gibt unsichtbare Brücken. Das sind zum Beispiel die feinen Verbindungen zwischen zwei Menschen. Das sind die

Fäden der Sympathie und des Wohlwollens. Es hat Bedeutung, wie ich einen Menschen in den Blick nehme, trotz des Abstands. Ein Lächeln ist die kürzeste Brücke zwischen zwei Menschen. Wer zuhören kann, ist ein besonders begnadeter Brückenbauer. Telefonbrücken helfen gegen die Einsamkeit. Das Schreiben eines Briefes schlägt eine altmodische Brücke zu den Menschen.

Wenn die Verbindung von Mensch zu Mensch unterbrochen ist, fällt es schwer, wieder aufeinander zuzugehen. Dann braucht es zuallererst Mut, Neues aufzubauen, Vertrauen in die ersten eigenen Schritte und in die des anderen zu haben.

Zum Glück haben wir bei den Maltesern so viele Brückenbauer! Gott sei Dank werden die zwischenmenschlichen Brücken durch den regelmäßigen Einsatz für die Gemeinschaft und die Bedürftigen instandgehalten, damit unser Miteinander nicht zusammenkracht, sondern belastbar bleibt. Ich finde, das sind lohnende, zukunftsweisende Investitionen in eine Infrastruktur des Zusammenlebens.

Der oberste Brückenbauer ist Jesus Christus. Er selbst ist unser Weg. Er stärkt unsere Herzen durch Glauben, Hoffnung und Liebe. ◀

*„Es baut uns Jesus eine Brücke und lädt uns ein,  
Gott zu vertrauen ...“*

**(Liedertext von Kathi Stimmer)**



Foto: privat

## PERSONALIE

Seit dem 1. Mai 2021 verstärkt **Diana Pries** das Personal-Team in HRS im Bereich Reisekostenabrechnung. Die 36-jährige Industriekauffrau war über 17 Jahre in einem international agierenden Maschinenbauunternehmen im Bereich Umwelttechnik tätig. Dort arbeitete Diana Pries zunächst als Personalsachbearbeiterin, bis sie die Teamleitung der Abteilung

Personalabrechnung übernahm – diese Position hatte sie bis zum Beginn der Elternzeit inne. Sie hat drei Söhne im Alter von elf, acht und vier Jahren. „Die Kombination aus dem Umgang mit Kollegen und Zahlen bereitet mir immer schon große Freude. Daher bin ich glücklich, dass die Malteser mir den Wiedereinstieg in das Berufsleben ermöglicht haben und ich mein erworbenes Know-how und Fachwissen einbringen kann.“

In der St.-Markus-Kirche in Wittlich verabschiedete Moritz Graf Brühl (l.) Bernd Seiwert (M.) und berief Bernd Schnabel in das Amt des Landesbeauftragten für das Saarland.



Foto: Melanie Pätzold

## Bernd Schnabel zum neuen Landesbeauftragten des Saarlands berufen

**HRS. (HE)** Bernd Oliver Schnabel ist im Rahmen der Johannesfeier in der St.-Markus-Kirche in Wittlich am 25. Juni durch Regionalleiter Moritz Graf Brühl zum Landesbeauftragten des Saarlandes berufen worden. Der 40-jährige Mediziner nimmt damit ab sofort die Aufgaben von Bernd Seiwert wahr, der 16 Jahre diese Position sehr erfolgreich innehatte.

**B**ernd Schnabel ist seit vielen Jahren den Maltesern verbunden – vom Zivildienst auf der Rettungswache der Malteser in Saarbrücken, der Ausbildung zum Rettungssanitäter an der Malteserschule in Aachen bis hin zur ehrenamtlichen Tätigkeit auf der Rettungswache der Malteser gGmbH Saarbrücken und im Malteser Hilfsdienst e.V. Seit dem Jahr 2021 leitet er die Abteilung für Gesundheit und Prävention des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes. „Ich durfte in meiner Zeit bei den Maltesern bereits viele Gliederungen aus dem Saarland, aber auch aus ganz Deutschland und teilweise aus dem Ausland kennenlernen. Hierbei begeistern mich die vielen engagierten Menschen, die sich überall mit viel Herzblut für die gute Sache einsetzen. Stets durfte ich erfahren, dass man Malteser nicht allein, sondern ein Mitglied einer großen Familie ist. Ich freue mich darauf, als Teil dieser Familie die Malteser im Saarland bestmöglich zu unterstützen. Zudem freue ich mich auf den engen Austausch mit den Aktiven im Saarland und möchte

gerne Synergien zwischen den Gliederungen und den Akteuren fördern, damit wir gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft meistern. Mein ausdrücklicher Dank gilt hierbei meinem Vorgänger Bernd Seiwert, der ein bestens bestelltes Feld übergibt. Impulse, die von ihm ausgingen, möchte ich gerne aufgreifen und fortführen. Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie wertvoll und wichtig die Dienste der Malteser sind. Es ist mir ein Anliegen, dass diese Bedeutung auch nach der Pandemie präsent bleibt.“

Moritz Graf Brühl würdigte die Arbeit von Bernd Seiwert mit der Verleihung der Verdienstplakette in Silber. Bernd Seiwert zu seiner Zeit als saarländischer Landesbeauftragter: „Das vielfältige Engagement unserer Gliederungen vor Ort hat mich immer begeistert. Gerne habe ich in den 16 Jahren als Landesbeauftragter Kontakt zur Landesregierung geknüpft und mich für die konkreten Anliegen der Helferinnen und Helfer eingesetzt. Immer habe ich ein offenes Ohr bei den Ministerien gefunden. Für ihre Unterstützung danke ich ganz besonders der Sozial- und Gesundheitsministerin Monika Bachmann und dem Innenminister Klaus Boullion.“

Ich freue mich über die Bereitschaft von Bernd Schnabel, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen. Er kennt die Arbeit des Malteser Hilfsdiensts von der Pike auf, bringt als Arzt sehr viel Fachwissen mit und hat als Abteilungsleiter im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie die wichtigen Kontakte zu den Behörden im Land und Kommunen. Für seinen bedeutenden Dienst wünsche ich ihm viel Glück.“

### WAHL MITARBEITERVERTRETUNG (MAV) 2021

Am 14. Juli hat der Wahlausschuss bekannt gegeben, dass Peter C. Klein, Thorsten Kreidl, Birgit Schneider und

Matthias Zell als Mitglieder der Mitarbeitervertretung der Regionalgeschäftsstelle, der Diözese Limburg und des Malteser Bildungszentrums gewählt wurden. Die Wahlbeteiligung lag bei 61 Prozent.

# Diözese Fulda



Foto: Antonia Schmidt

Im Sommer 2021 konnte die Spendenübergabe zur 24-Stunden-Wanderung endlich stattfinden. Gekommen waren Klaus-Jürgen Hohmann (M.), Spenderinnen und Spender sowie Kristina Schmidt, Herzenswunsch-Krankenwagen-Koordinatorin (3. v. r.).

## Eine tolle Erfahrung – aber auch Blasen, Schweiß, Blut und Fußnägel

**HÜNFELD.** (AS) 24 Stunden nonstop wandern, 117.234 Schritte, 96 Kilometer, schmerzende Füße, aber eine Erfahrung, die ihm niemand nehmen kann: Klaus-Jürgen Hohmann wanderte 24 Stunden am Stück und erlief dabei rund 12.000 Euro für den Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser Fulda. Spendenbereite, die er selbst in seinem Freundes- und Bekanntenkreis gesucht hatte, honorierten die gelaufenen Schritte mit Geldspenden.

Mit der 24-Stunden-Wanderung hat sich Hohmann einen Herzenswunsch erfüllt: „Ich wollte an meine eigenen Grenzen gehen und mal schauen, wann es weh tut.“ Viele Trainingswanderungen machte der 55-Jährige bereits vor seiner Wanderung im September 2020. Die Wanderung war nicht nur eine körperliche Erfahrung, sondern auch eine mentale. „Ich habe unglaublich viele Gefühle durchlebt, von traurig oder freudig über erschöpft bis voller Power war alles dabei“, berichtete der Sportler. Seine Route bildeten Orte aus seinem Leben: Startpunkt der 96-Kilometer-Wanderung war um 17 Uhr der eigene Wohnort. Den ersten Kaffee um 0 Uhr gab es dann bei der Mutter. Weiter ging die Wanderung zur Tante und in den Geburtsort. „Während der Wanderung kamen bei mir so viele Erinnerungen hoch“, erzählt Hohmann.

Für verschiedene Abschnitte holte sich Hohmann Verstärkung: Seine Freunde Michael Bott und Rainer Pomnitz begleiteten ihn jeweils ein Stück des Weges. „Das hat gutgetan, gerade in der Nacht war es gut, dass jemand zum Unterhalten da war“, so Hohmann. Meter für Meter merkte er jedoch, dass seine Füße anschwellen. Zum Glück hatte sich

Hohmann gut vorbereitet, bei Kilometer 55 wechselte er seine Schuhe. Zwei Größen mehr benötigte er, um weiterzulaufen. Nach rund 18 Stunden hielt er die Füße nicht mehr still. „Ich wusste, wenn ich einmal zum Stillstand komme, dann laufe ich nicht weiter“, erklärte er.

Ein besonderer Moment bot die Begegnung mit seiner jüngsten Tochter Lea, die ihm zurief: „Papa du packst das!“ Es sei ein rührender und tränenreicher Moment gewesen. „Dass meine Familie und Freunde an mich geglaubt haben und der ‚Druck‘, mein Spendenversprechen einzulösen, haben mich bis zum Schluss getragen“, so Hohmann.

Als Überraschung warteten Freunde zu Hause auf ihn, um ihn gebührend zu feiern. „Meine Frau meinte zu mir, dass ich aussehe, als hätte ich einen Sonntagsspaziergang gemacht. Für mich war es eine wahnsinnig tolle Erfahrung“, resümierte er.

Tränen, Schweiß, Blasen, Blut und einige Fußnägel hat Klaus-Jürgen Hohmann für seinen Herzenswunsch und den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen investiert. „Ich möchte allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung danken“, sagte Hohmann.

„Ich finde es großartig, dass sich ein Mensch eine solche Aktion vornimmt, sie durchzieht und dabei noch Gutes tut“, so Kristina Schmidt, Koordinatorin des Herzenswunsch-Krankenwagens in Fulda. Sie bedankte sich bei der Spendenübergabe im Juni bei Hohmann für die Unterstützung. „Damit können wir einige Herzenswünsche erfüllen“, freute sich Schmidt.



Nach langem Warten konnte Besuchshund Faro Josefine wiedertreffen. Dabei waren (v. l.) Papa Patrick Wrana, Sascha Mahnel, Luise mit Nalon, Ute Sander, Koordinatorin Kinderhospizdienst, Mama Julia Wrana und Josefine mit Faro. (Hinweis: Alle Erwachsenen waren zum Zeitpunkt des Besuches geimpft/ getestet.)



Fotos: Antonia Schmidt

## Sitz, Platz, Seelentröster: Josefine und Faro wagen das Experiment

**FULDA.** (AS) „Faro ist mein Freund, ich kann ihn schon allein Gassi führen und ihn ‚Sitz‘ und ‚Platz‘ machen lassen“, berichtet Josefine. Mit dem Labrador-Rüden hat die Fünfjährige vor dem zweiten Corona-Lockdown viel Zeit verbracht – nun kam es zu einem Wiedersehen. Zeit, die für Josefine ganz besonders ist, denn ihre Schwester Luise ist lebensverkürzt erkrankt. Luise leidet an einer seltenen Genmutation, daher ist das Familienleben der Wranas nach den Bedürfnissen von Luise ausgerichtet. „Geschwister von lebensverkürzt erkrankten Kindern lernen häufig, dass sie sich zurücknehmen müssen“, erklärt Ute Sander, Koordinatorin Kinderhospizdienst Fulda. Sander betreut die Familie Wrana seit zwei Jahren. Schon früh sei Josefine selbstständig geworden, berichten ihre Eltern Patrick und Julia. Seit diesem Jahr wird im Kinderhospizdienst Fulda auch eine Geschwistergruppe angeboten, aufgrund der Pandemie zunächst online. „Wir möchten den Geschwisterkindern auch einen Raum bieten, sich auszudrücken“, so Sander.

Aus einer Anfrage von Sascha Mahnel, der mit seinem Hund Faro im Jahr 2019 die Ausbildung zum Therapiehundeteam des DBTB (Deutscher Berufsverband für Therapie- und Behindertenbe-

gleithunde) und ein Jahr später bei den Maltesern Fulda die Ausbildung zum Besuchshund erfolgreich absolviert hatte, entstand die Idee, den Besuchs- und Begleitungsdiens mit Hund auch im Kinderhospizdienst einzusetzen: „Familien, die von Ehrenamtlichen aus dem Kinderhospizdienst besucht werden, sollen das zusätzliche Angebot bekommen, dass ein entsprechend qualifiziertes Hund-Mensch-Team sie besucht und vor allem mit dem Geschwisterkind arbeitet“, so Sander zur Theorie.

Und so startete im vergangenen Sommer das Experiment mit Josefine und Faro: „Zu Beginn merkte ich, dass Josefine aufgeregt, aufmerksamkeitsuchend, reizoffen und unaufmerksam war. Als Spiegel ihres Verhaltens zeigte Faro ihr mit viel Geduld, dass sie ruhig, klar und fokussiert sein muss, um mit ihm zu arbeiten“, berichtet Sascha Mahnel, Faros Herrchen. Der fünfjährige Labrador ist bereits routiniert in der Arbeit mit Kindern, denn er unterstützt Therapiehundeführer Mahnel auch in seiner tiergestützten Praxis. Lange Spaziergänge, konzentrationsaufbauende Spieleinheiten und entspannungsfördernde Körper-Fell-Kontakte füllten die Stunden der Zusammenarbeit – immer mit dem Ziel, wertvolle Zeit zusammen zu verbringen.

### PERSONALIEN



Foto: Malteser Steinhäuser

Seit April ist **Johannes Mackrodt** neuer Ortsbeauftragter der Ortsgliederung Steinhäuser. Er gehört bereits seit mehreren Jahren zur Führungsgruppe der Ortsgliederung und kennt als stellvertretender Ortsbeauftragter die Führungsverantwortung. Mackrodt übernimmt das Amt von Sebastian Leitsch, der nach sieben Jahren als Ortsbeauftragter nun als neuer Stellvertreter fungiert.



Foto: Malteser Steinhäuser

Ebenfalls gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung der Steinhäuser Malteser. **Ellena Mackrodt** übernimmt die Ortsgeschäftsführung von Franz Peter Mehler, der nach mehr als 33 Jahren in den wohlverdienten ehrenamtlichen Ruhestand geht.

# Diözese Limburg

Häufig ist Mohamad Osman, Leiter Integrationsdienste des Malteser Hilfsdienstes in Wetzlar und Limburg, eine der ersten Kontaktpersonen für Geflüchtete.



Foto: Malteser Wetzlar / Osman

## „Integration funktioniert nur über Sprache“

**WETZLAR.** (sib/Michel Obert) Zum ersten Mal aufgestellt und direkt gewählt: Mohamad Osman leitet seit 2016 die Malteser Integrationsdienste der Gliederungen Wetzlar und Limburg-Weilburg und war in diesem Jahr erstmals zur Wahl des Ausländerbeirats der Stadt Wetzlar aufgestellt. Auf Anhieb erhielt er mit 21,28 Prozent die meisten Stimmen. „Durch meine Arbeit für die Malteser kenne ich viele Menschen persönlich, das war sicher ein Vertrauensvorsprung“, freut sich Mohamad Osman über seine Wahl. Der Ausländerbeirat berät die Stadtverordnetenversammlung und bringt die Probleme von Wetzlarer Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund zur Sprache.

Häufig ist Osman in seiner Funktion als Leiter der Malteser Integrationsdienste Wetzlar und Limburg eine der ersten Kontaktpersonen für Geflüchtete. Geboren und aufgewachsen in Syrien weiß der 38-Jährige, welcher Horror mitunter hinter Menschen liegt, die viele Monate oder gar Jahre auf der Flucht waren vor Folter, Terror und Tod. Und welche Herausforderungen vor ihnen liegen. „Ich freue mich über das Vertrauen jedes einzelnen Wählers und werde in den kommenden Jahren weiterhin versuchen, mich bestmöglich vor allem für Geflüchtete in der Region einzusetzen“, verspricht er.

### Sprache ist die größte Barriere

In Aleppo war Osman ein bekannter Journalist und Fotograf, er geht offen auf Menschen zu und schaut genau hin, wo andere lieber die Augen verschließen. Er, der selbst vier Spra-

chen spricht – Deutsch, Englisch, Arabisch und Kurdisch –, weiß um die Notwendigkeit, die Sprache der Mehrheitsgesellschaft zu lernen, in die sich ein Mensch integrieren will. Bei den Maltesern hat Osman geholfen, Projekte auf den Weg zu bringen, die Menschen beim Erlernen der deutschen Sprache und bei Behördengängen unterstützen, die helfen, eine bezahlbare Wohnung zu finden, einen Kitaplatz oder Arbeit. „Wenn Geflüchtete aus nahöstlichen Ländern nach Deutschland kommen, stellt meiner Erfahrung nach die Sprache eines der größten Hindernisse für die Integration dar“, erklärt der Leiter Integrationsdienste.

### Integrationslotsen helfen bei Alltäglichkeiten

Um das Ankommen und Zusammenleben zu erleichtern, haben die Malteser in den vergangenen Jahren sogenannte „Integrationslotsen“ an Geflüchtete vermittelt: Integrationslotsen sind ehrenamtliche Malteser Helferinnen und Helfer, die Menschen mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund an der Seite stehen, möglichst sicher durch den bürokratischen oder alltäglichen „Dschungel“ zu navigieren. In einer Art Patenschaft greifen Integrationslotsen dort unter die Arme, wo gerade Not herrscht. Begleitet werden Menschen jeden Alters – alleinstehende Frauen und Männer, unbegleitete Minderjährige, Familien, Schüler, Azubis, Studierende, Arbeitssuchende, Senioren.

**i** Weitere Infos und Kontakt:  
[www.malteser.de/integration](http://www.malteser.de/integration)

## Referent Jugend und Schule stellt sich vor

Paul Häb, neuer Referent Jugend und Schule in der Diözese Limburg



Foto: Malteser DGS Limburg

*Liebe Malteser im Bistum Limburg, ich freue mich, seit 1. Juli als Referent für Jugend und Schule in der Diözese Limburg tätig sein zu dürfen. An dieser Stelle möchte ich mich Ihnen und euch gerne vorstellen: Mein Name ist Paul Häb, 31 Jahre, ich bin Heilerziehungspfleger, Heilpädagoge, zertifizierter Waldpädagoge, City-Bound-Trainer (Erlebnispädagogik im städtischen Raum) und Autor des Fachbuches „Die Stadt erleben. 50 erlebnispädagogische Aktionen für Menschen mit Beeinträchtigungen“. In meiner vorangegangenen Tätigkeit habe ich eine Tagesförderstätte geleitet, in der ein multiprofessionelles Team aus 56 pflegerischen und pädagogischen Fachkräften und Assistenzkräften Menschen mit Beeinträchtigung begleitet, betreut und gefördert hat.*

*Bei meiner neuen Aufgabe als Referent für Jugend und Schule wird es mir an Motivation, Neugierde, Haltung und Optimismus nicht fehlen und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der Malteser Jugend, den Gruppenleitungen, den Leitungen des Schulsanitätsdienstes und den vielen Kolleginnen und Kollegen in Haupt- und Ehrenamt.*

*Ich bedanke mich bei meinen Referatskolleginnen und -kollegen aus der DGS Limburg, der Geschäftsführung, dem Diözesanjugendführungskreis und den Jugendreferentinnen und -referenten in der Region Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland für das herzliche Willkommen, das ich erfahren durfte. Sie alle haben mir einen guten Start ermöglicht. Ganz besonders möchte ich Diözesanjugendspreeherin Anna Beil danken, die die Jugendarbeit in den vergangenen Monaten übergangsweise geleitet hat – in der Pandemie sicher keine leichte Aufgabe – und die mich bei der Einarbeitung tatkräftig unterstützt und mit Rat und Tat zur Seite steht.*

*Ich freue mich auf Sie und euch!  
Herzliche Grüße  
Ihr/euer Paul Häb*

## Malteser Benefizmarkt 2021 in Präsenz



Foto: Malteser Frankfurt / Daniela Mortara

Freuen sich auf viele Besucher: Viviane Neigefink und Leon van Lee organisieren ehrenamtlich für die Malteser Frankfurt den Benefizmarkt.

**FRANKFURT.** (Lioba Abel-Meiser) Nach einem Jahr der Internetaukäufe findet der Malteser Benefizmarkt in diesem Jahr wieder in Präsenz in der Stadthalle Kronberg statt. Über 25 Aussteller (Stand: August 2021) laden in weihnachtlichem Ambiente zum Einkaufen ein. Das gemütliche Café bietet zudem kleine Köstlichkeiten und Raum – endlich wieder – zum Verweilen und Plausch mit Freunden. Mit jedem Kauf tut man auch anderen Gutes: 10 Prozent der Erlöse fließen in den Malteser Besuchsdienst für ältere und einsame Menschen in Kronberg, Frankfurt und Umgebung.

**i Wann und wo (Änderung je nach Corona-Verordnungen vorbehalten):**  
Freitag, 19. November, 10 bis 20 Uhr und  
Samstag, 20. November, 10 bis 18 Uhr. Eintritt: frei!  
Stadthalle Kronberg, Berliner Platz, 61476 Kronberg,  
Weitere Informationen: [www.malteser-benefizmarkt.de](http://www.malteser-benefizmarkt.de)

### NACHRUF

#### Manfred Kahler

**KELKHEIM/MTK.** (Peter Hauptvogel/sib) Die Malteser im Main-Taunus-Kreis trauern um ihren Helfer Manfred Kahler, der 2015 zu den Maltesern kam. Er war im Hausnotruf tätig und hat die Ausbildung unterstützt. Zudem betreute er den Fuhrpark, darüber hinaus kümmerte er sich später um die Schutzkleidung der Helferinnen und Helfer. Die Malteser haben einen engagierten Helfer und besonderen Menschen verloren. Möge seine Familie viel Kraft und Stärke in dieser schweren Zeit erfahren.



Foto: Dagmar Bauer

Monika Dreißigacker-Schmitt an ihrem neuen Arbeitsplatz bei den Maltesern

## „Es passt einfach“

**WORMS.** (dag) Monika Dreißigacker-Schmitt absolviert seit Juli ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei den Maltesern in Worms. Für die 31-Jährige ist es ein Wiedereinstieg in den sozialen Bereich. „Bei meiner letzten Beschäftigung im Verkauf fehlte mir die echte Nähe zu Menschen, so wie ich sie aus meiner früheren Tätigkeit als Pflegehelferin kannte“, erinnert sie sich. Bei den Maltesern war sie gleich am ersten Tag ihres Freiwilligendienstes mit der Unterstützung bei den COVID-Testungen mittendrin im Geschehen. „Das war ein guter Einstieg und hat mir sehr gut gefallen“, erzählt Monika Dreißigacker-Schmitt.

Die Schwerpunkte ihrer Aufgaben liegen in der Vorbereitung der Erste-Hilfe-Kurse und der Qualifikationen zur sozialpflegerischen Ausbildung. Diese Vielfalt gefällt ihr, ebenso die Perspektive auf ihre Ausbildung zur Erste-Hilfe-Ausbilderin. Und sie wird zusätzlich – wie das bei den Maltesern so ist – natürlich da eingesetzt, wo Not an der Frau ist.

Für die Mutter von drei Kindern lassen sich ihre Aufgaben bei den Maltesern in der Wormser Dienststelle sehr gut mit der Familie vereinbaren. Für sie war daher eine Tätigkeit in Teilzeit mit flexibler Arbeitseinteilung wichtig. Bereits in den ersten Wochen ihres BFD hat sie viele positive Erfahrungen gesammelt und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten insbesondere in der EDV erweitert. „Es passt einfach“, freut sie sich auf die vor ihr liegende Zeit.

## Schulbetreuung unter Corona-Bedingungen

**OBER-RAMSTADT.** (dag) Annika Pleger und Jule Schuller blicken als pädagogische Fachkräfte im Ganztags der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule in Ober-Ramstadt auf das vergangene Schuljahr zurück, das im Zeichen von Corona stand. Sie erlebten die Zusammenarbeit im Team und mit der Schule als verlässlichen Anker sowie als wertvolle Partnerschaft und lernten Kinder auf eine ganz neue Art kennen – trotz oder gerade wegen der sich täglich wechselnden Rahmenbedingungen und des hohen Stresspegels eines Schulbetriebs unter Pandemiebedingungen. Beide waren überwiegend für die Unterstützung der Notbetreuung und in der Nachmittagsbetreuung zuständig.

„Wir hatten viel mehr Zeit für die Individualität einzelner Kinder, weil insgesamt weniger Kinder in der Betreuung waren. Diese ist in dem gegebenen Rahmen für uns ein Ort der Begegnung und der Ruhe geworden“, erinnern sie sich. Annika Pleger und Jule Schuller konnten sich so auf einzelne Kinder konzentrieren und Freizeitmöglichkeiten anbieten, was aufgrund der fehlenden Zeit zuvor nicht möglich gewesen war. Für einzelne Kinder bot dies den Raum, sich zu öffnen und von ihrem Erleben und ihren Emotionen zu erzählen.

Auf der anderen Seite kam der Kontakt zu vielen Kindern und Familien über die Zeit abhanden, sodass hier viel Beziehungsarbeit verloren gegangen sei. „An manchen Tagen schien Corona so unendlich weit weg zu sein, wenn zum Beispiel die Sonne schien und wir mit den Kindern auf dem Schulhof spielen konnten. Doch es gab auch Tage, an denen sich die Situation viel zu schwer für unsere Schulkinder anfühlte“, beschreiben sie die schönen wie auch die schwierigen Momente. In letzteren sei es ein gutes Gefühl gewesen zu wissen, ein Team und eine Schule hinter sich zu haben und diesen Weg gemeinsam zu beschreiten. „Wir waren sehr froh, die Kinder in dieser Situation nicht allein lassen zu müssen“, ziehen Annika Pleger und Jule Schuller ein positives Resümee dieser herausfordernden Zeit.

1.536,5



Helferstunden absolvierten 36 Helferinnen und Helfer der Gliederung Lörzweiler im Testeinsatz bis 30. Juni 2021.

# DANKE an die Helfenden der Hochwasserkatastrophe

**DIÖZESE MAINZ.** Viele Malteser der Diözese Mainz waren über Wochen im Hochwassergebiet an der Betreuung und Versorgung der betroffenen Menschen im Einsatz. Dieser war körperlich sowie mental anstrengend und kräftezehrend. Viele Eindrücke mussten und müssen verarbeitet werden – eine unfassbare Leistung! Es ist unglaublich, was die Helferinnen und Helfer in diesen Tagen geleistet haben. Ihnen kann nicht genügend für das Engagement gedankt werden! Im Einsatzgeschehen waren in allem Unvorstellbaren der Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl zu spüren:



Foto: Ingmar Witt

Über Gliederungs-, Diözesan- und Organisationsgrenzen füreinander einstehen, sich unterstützen, Mut, eine Umarmung, ein Lächeln, Zeit für ein Gespräch und so vieles mehr, was die Malteser Gemeinschaft ausmacht. Für Menschen in Not und füreinander da – Malteser ... weil Nähe zählt. Danke!

## PERSONALIEN

**Andrea Nichell-Karsch** hat zum 1. Mai die Leitung und Koordination des Malteser Hospizdienstes St. Hildegard in Bingen übernommen. Seit 2010 war sie bereits ehrenamtlich tätig. Für sie ist in der Begleitung der Ehrenamtlichen wichtig: Ermutigen, Ermöglichen, Ermächtigen. Zudem möchte sie sich verstärkt mit Diensten und Angeboten der sozialen Versorgung in der Region vernetzen.

**Christina Müller-Gokus** hat am 1. September ihre Tätigkeit als Diözesanreferentin Jugend und Schulsanitätsdienst begonnen.



Foto: privat

Als staatlich anerkannte Diplom-Sozialpädagogin bringt sie langjährige Erfahrung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Projektkoordination und Gewaltprävention mit. Der bisherige Diözesanjugendreferent **Jürgen Seeger** war als Dienststellenleiter zum Testzentrum Mainz-Hechtsheim abgeordnet worden. Nach Beendigung der Beauftragung Ende August wechselte er als Dienststellenleiter nach Darmstadt, um u.a. den Schulintegrationsdienst weiter

auszubauen. Die Verantwortung für das Referat Malteser Pastoral hat er weiterhin inne.



Foto: privat

**Prof. Dr. Thomas Schmitz-Rixen** (r.) ist neuer stellvertretender Diözesanleiter. Im Rahmen einer Diözesanvorstandssitzung berief Diözesanleiterin Isabell Freifrau von Salis-Soglio (l.) den Diözesanarzt in dieses Amt: „Wir freuen uns sehr, dass er diese wichtige Funktion zusätzlich zu seiner Funktion als Diözesanarzt übernommen hat und wünschen ihm für die Aufgabe Gottes reichen Segen.“

Auf der 62. Bundesversammlung wurden **Felix Hohmann** zum neuen Stadtbeauftragten der Gliederung Rüsselsheim sowie **Alexander Kurz** als sein Stellvertreter berufen. Gemeinsam bilden sie die neue Ortsleitung gemäß der neuen Satzung und dem neuen Leitfadern.

Seit 1. Mai ist **Marina Selle** als Standortkoordinatorin „Hilfen für pflegende Angehörige“, Demenzdienste, in Altstadt tätig. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem Beratungseinsatzgespräche nach § 37 Abs. 7 SGB XI und Pflegegradüberprüfungen. Sie bringt umfangreiche Erfahrungen aus verschiedenen Tätigkeiten im medizinisch-pflegerischen Bereich sowie die Qualifikation zur Pflegedienstleitung, Schwerpunkt Alten-/Krankenpflege, mit.



Foto: Malteser

**Fabia Zang** war die erste Auszubildende der Malteser Obertshausen und hat kürzlich ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement erfolgreich beendet. Während ihrer dreijährigen Ausbildung hat sie einen guten Einblick in alle Bereiche der Malteser erhalten. „Fabia Zang ist nun gut gerüstet, für den Menüservice und den Fahrdienst als verantwortliche Mitarbeiterin tätig zu werden“, freut sich Dienststellenleiter Rainer Faust.

# Diözese Speyer

Johanna (20) und Yusuf (26, Handy) sind eines von 30 interkulturellen Online-Tandems.



Foto: Malteser Ludwigshafen



Foto: Malteser Speyer

Christian (20) (M.) ist seit mehreren Jahren Malteser und hilft beim Testen mit.

## Jung & engagiert

**DIÖZESE SPEYER.** (JH) Die heutige Jugend denkt nur an sich selbst und den nächsten TikTok-Post? – Weit gefehlt. Viele junge Menschen setzen sich ganz real für andere ein – in der Malteser Jugend und in vielen weiteren Bereichen.

Christian (20) ist in Speyer seit mehreren Jahren als Rettungssanitäter im Sanitätsdienst aktiv. Nach einer längeren Corona-Zwangspause war es für ihn selbstverständlich, im Malteser Testzentrum mit anzupacken. „Die Stimmung im Team ist super, wir sind viele junge Leute“, so Christian. Auch Studenten und Abiturienten, die bisher nicht zur Malteserfamilie gehörten, konnten in vielen Testzentren als Helfende gewonnen werden. „Wir freuen uns über die tolle Unterstützung und hoffen, die Engagierten auch längerfristig für uns gewinnen zu können“, so Diözesangeschäftsführerin Jennifer Arweiler.

Das gelingt beispielsweise im Malteser Online-Tandem in Ludwigshafen. Aus einer Corona-Notlösung ist hier ein Erfolgsprojekt mit mittlerweile mehr als 60 Tandem-Partnern unterschiedlicher Herkunft entstanden. Johanna (20) tauscht sich regelmäßig mit Yusuf (26) via Skype aus. „In erster Linie geht es darum, dass Yusuf noch besser Deutsch lernt, aber auch ich lerne sehr viel durch den Austausch mit ihm – über seine Kultur und seine Heimat“, berichtet Johanna.

Verena (22) aus St. Ingbert kam über ihre Tante in Kontakt mit den Maltesern und ist als ehrenamtliche Demenzbegleiterin aktiv. „So eine Begleitung kann für jeden eine Bereicherung sein. Egal ob jung oder alt“, berichtet Verena. „Man lernt sehr viel, gerade in Bezug auf Achtsamkeit und den Umgang mit anderen Menschen. Da bin ich sehr viel

offener und verantwortungsbewusster geworden.“ Über ihr Ehrenamt hat Verena sogar ihren Berufswunsch gefunden und studiert nun Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Alterswissenschaft.

„Das jahrzehntelange Ehrenamt fürs Leben an einem bestimmten Ort in einer bestimmten Organisation gibt es nicht mehr so häufig“, sagt Arweiler. „Dennoch engagieren sich viele junge Menschen in ihrer Freizeit für andere. Das ist eine tolle Sache.“



*„Ihr seid der Wahnsinn!“*

Ein riesiges Dankeschön geht an alle Helferinnen und Helfer im Hochwasser-Einsatz! Allein in der ers-

ten Woche haben mehr als 50 Helferinnen und Helfer aus sieben Gliederungen vor Ort Tag und Nacht mit angepackt! Viele weitere waren in Bereitschaft. Danke!  
*Jenny Arweiler & Heiko Hoffmann,  
Diözesangeschäftsführerin und Bezirkseschäftsführer*



Fotos: Malteser Speyer

## Senioren zocken zusammen

Gemeinsam die digitale Welt entdecken kann man beim neuen Malteser Treff in Speyer.



Foto: Malteser Speyer

**SPEYER.** (JH) Seit Kurzem wird im Mehrgenerationenhaus in Speyer wöchentlich Rommé, Rummikub oder Bingo gespielt – aber nicht mit Karten und Spielsteinen, sondern digital am Laptop oder Tablet. Im neuen Digital- & Spiele-Treff möchten die Malteser interessierten Senioren die Möglichkeit geben, in der Gemeinschaft die digitale Welt zu erkunden– und zwar auf spannende Art und Weise mithilfe von Computerspielen. „In der Corona-Pandemie haben sich digitale Medien zu einer wichtigen Verbindungsmöglichkeit innerhalb von Familien und Freunden entwickelt. Hier wollen wir anknüpfen und gemeinsam mit Spiel und Spaß in der Gruppe dazulernen“, erklärt Bianca Knerr-Müller aus dem Sozialen Ehrenamt. „Bereits zum ersten Termin sind viele Senioren gekommen und waren mit großer Freude bei der Sache.“ Die im Digital- & Spiele-Treff eingesetzten Laptops wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

## Endlich wiedersehen



Foto: Malteser Speyer

Ein Wiedersehen nach langer Pause war bei der Führungskräfte-Tagung möglich.

**DIÖZESE.** (JH) Nach langer Pause und mehreren Verschiebungen fand die Führungskräfte-Tagung der Malteser in Diözese und Bezirk Speyer Mitte Juli endlich live und in Farbe statt. Auch wenn einige Malteser aufgrund des gleichzeitigen Hochwassereinsatzes nicht dabei sein konnten, war es ein schönes Wiedersehen für alle Beteiligten. Top-Referent Graf Severin von Hoensbroech gab spannende und unterhaltsame Einblicke in die Welt der Körpersprache. Ebenso wurde gemeinsam auf das außergewöhnliche Engagement seit dem Ausbruch von Corona geblickt. Am Ende waren sich alle einig: „Wir wollen uns bald wiedersehen.“

## PERSONALIEN

**Lisa Daiß** und **Marcel Handrich** (Foto) sind die beiden Beauftragten der neu gegründeten Gliederung in Burrweiler.



Foto: Malteser Speyer

**Anna-Lena Heyer** übernimmt die Funktion der Beauftragten in der Gliederung Schifferstadt von Iris Strubel, die aus persönlichen Gründen zurückgetreten ist. Sie wird von Christian Catoir und Frederic Leonhard als stellvertretende Beauftragte unterstützt.



Foto: privat

**Bianca Knerr-Müller** verantwortet ab sofort das Referat „Soziales Ehrenamt“ in der Diözese Speyer. Als stellvertretende Referentin „Demenz und Leben im Alter“ in HRS ist sie nach wie vor Ansprechpartnerin für die Standortkoordinatoren in der Hilfe für Pflegende.



Foto: Malteser Speyer

**Verena Rothmund** hat die Leitung der Malteser Wohnungswerkstatt in Frankenthal übernommen. Rothmund hat an der Universität Osnabrück den Master „Internationale Migration und interkulturelle Beziehungen“ abgeschlossen und war dort als Koordinatorin der Angebote für Geflüchtete tätig.



Foto: Malteser Frankenthal

# Diözese Trier

## Johannesfeier mit Wechsel des Landesbeauftragten des Saarlandes

**DIÖZESE TRIER/WITTLICH.** (mp) Am 25. Juni fand die Johannesfeier im Rahmen einer Eucharistiefeier in der St.-Markus-Kirche in Wittlich statt. Moritz Graf Brühl, Regionalleiter der Region HRS, verabschiedete Bernd Seiwert als Landesbeauftragten für das Saarland und überreichte ihm für über 16 Jahre wirkungsvolle Vertretung der Malteser die Verdienstplakette in Silber. „Sie waren auf der Position ein Glücksfall“, so Graf Brühl. Als neuer Landesbeauftragter wurde Bernd Oliver Schnabel in das Amt berufen. „Ich bin sicher, dass sich die Malteser im Saarland auch unter Ihrer Leitung hervorragend weiterentwickeln werden“, gratulierte Graf Brühl und dankte ihm für die Übernahme dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Ebenfalls wurde Jutta Kirchen aus dem Diözesancaritasverband von Antonius Freiherr von Salis-Soglio verabschiedet. „Aufgrund der vorbildlichen und äußerst erfolgreichen Zusammenarbeit im Auslandsdienst haben Sie nicht als Externe bei uns im Diözesanvorstand gesessen, sondern Sie haben als Freundin der Malteser unsere Arbeit begleitet“, bedankte sich Freiherr von Salis-Soglio und überreichte ihr die Malteser Dankplakette als Zeichen der Anerkennung und



Foto: Melanie Pätzold

Domvikar Matthias Struth segnet den Herzenswunsch-Krankewagen.

des Dankes für besondere Verdienste um die Erfüllung des Malteser Auftrages.

Im Anschluss wurde ein neuer Herzenswunsch-Krankewagen von Domvikar Matthias Struth für seine kommenden Einsätze gesegnet.

## Schritte-Challenge in die Ukraine

**MALTESER JUGEND.** (Astrid Leps) Anstelle des diesjährigen Firmenlaufs lud die Malteser Jugend Trier alle Malteser im Bistum zu einer Schritte-Challenge ein. Über 80 Malteser Jugendliche und Freunde machten sich zu Fuß auf den Weg zu einem virtuellen Besuch bei den Malteser Freunden in der Ukraine in Ivano-Frankivsk. 12 „Points of Interests“ motivierten die Teilnehmenden mit aufmunternden Fotos und Videos, die die Malteser Helferinnen und Helfer vorab zusammengestellt hatten. Innerhalb von 62 Stunden legte die Gruppe gemeinsam 1.600 Kilometer und somit 570.000 Schritte zurück! Und auch nachdem das Ziel erreicht worden war, ging es weiter: Am Ende des Wochenendes lag die Gruppe mit 2.400.000 Schritten bei 143 Prozent der Strecke. Herzlichen Dank an alle Unterstützer!

## Grundschul Kinder malen Malteserwagen

**FÖHREN.** (mp) Im Rahmen einer Sozialaktion riefen die Malteser in Föhren die Schüler an der Grundschule am Föhrenbach dazu auf, Bilder von Malteser Einsatzfahrzeugen zu malen. Die sieben Gewinnerbilder wurden auf einen Malteser Lkw und auf die Garagentore der Dienststelle Föhren foliert. Ortsbeauftragter Stefan Heinzenburger (Foto r.) gratulierte den Kindern und lud sie zum Tag der offenen Tür in die Dienststelle ein.



Foto: Melanie Pätzold



Foto: Brüderkrankenhaus Trier

Diözesanjugendversammlung in Trier

## Neue Wahl des Diözesanjugendführungskreises

**TRIER.** (Astrid Leps) Zur diesjährigen Diözesanjugendversammlung kamen 45 Teilnehmende aus elf Malteser Ortsgliederungen ins Tagungshaus der Barmherzigen Brüder in Trier zusammen. Im Fokus der Versammlung standen neben der Neuwahl des neuen Diözesanjugendführungskreises die Unterstützung der ehrenamtlichen Jugendgruppenleitungen. Nachdem die Jugendarbeit über viele Monate nur digital stattfinden konnte, freut sich die Malteser Jugend Trier nun über den Wiedereinstieg in Präsenzveranstaltungen.

Im Rahmen der ersten Klausurtagung des neu gewählten Führungskreises stand als Schwerpunkt neben der Betreuung der Ortsgruppen die strategische Neuausrichtung der Veranstaltungsplanung auf der Tagesordnung.

Dem neu gewählten Diözesanjugendführungskreis gehören nun an: Anika Bauer (Sprecherin), Denise Schneider und Sarah Dieter (stellvertretende Sprecherinnen), Marie Condé und Laura Terres (Jugendvertreterinnen), Tim Sturm (Seelsorger), Werner Sonntag (Vertreter der Diözesanleitung) und Astrid Leps (Referentin).

### PERSONALIEN

Foto: privat



**Sabine Eis** unterstützt seit dem 1. Juni als Koordinatorin der Demenzdienste die Kollegen in Saarbrücken. Sie ist examinierte Krankenschwester und hat seit ihrem Examen im Jahr 2002 auf einer interdisziplinären Intensivstation gearbeitet. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter (Zwillinge).

„Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.“

Foto: Melanie Pätzold



Eine neue Mitarbeiterin im ambulanten Hospiz- und Palliativdienst Trier-Saarburg ist **Andrea Cartus**. Seit dem 1. Juli unterstützt die gelernte Diplompädagogin das Team als Hospizkoordinatorin. Bereits im Jahr 2019 hat sie den Hospizhelferkurs der Malteser absolviert.

„Ich freue mich sehr, das Team mit meinen sozialen Qualifikationen zu verstärken und schaue zuversichtlich auf die kommende Arbeit“

## Verdienstplakette für Berthold Heinrich

**WEILER BEI BINGEN.** (mp) Für die wertvollen Dienste als Diözesanadministrator wurde Berthold Heinrich die Malteser Verdienstplakette in Silber verliehen. Heinrich übte das Amt von 2014 bis 2020 ehrenamtlich aus und prägte den öffentlichen Auftritt der Malteser.



Rainer Harnecker (Ortsbeauftragter Weiler bei Bingen) überreicht Berthold Heinrich (links) die Verdienstplakette in Silber

von Weiler bei Bingen, überbrachte Berthold Heinrich zu seinem 70. Geburtstag die Verdienstplakette. Es gratulieren Erich Prinz von Lobkowitz (Präsident der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens), Antonius Freiherr von Salis-Soglio (Diözesanleiter) und Werner Sonntag (Diözesangeschäftsführer).

# Nachhaltigkeit gemeinsam angehen – „Zukunfts-Helfer“ ausgezeichnet

**DIÖZESE/BEZIRK SPEYER. (JH)** Nachhaltigkeit – ein häufig verwendeter und diskutierter Begriff. Dass die Malteser sich auch in ökologischer Hinsicht engagieren und für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen sollten, ist schlüssig. Aber wie kann Nachhaltigkeit ganz konkret bei uns Maltesern vor Ort aussehen?

Dieser Frage sind die Malteser in Diözese und Bezirk Speyer in ihrem Nachhaltigkeitswettbewerb „Zukunfts-Helfer“ auf den Grund gegangen. Alle Kollegen aus dem Haupt- und Ehrenamt konnten sich mit bereits vorhandenen ökologischen Ansätzen oder neuen umweltfreundlichen Ideen bewerben. Eine Jury aus Maltesern und externen Umwelt-Experten kürte die besten Einsendungen und vergab nachhaltige Preise im Wert von bis zu 500 Euro.

Die Bewerbungen kamen aus den unterschiedlichsten Diensten und



Diözesangeschäftsführerin Jennifer Arweiler (l.) übergibt die Urkunde und Preise an Michi Gilcher vom Arbeitskreis Nachhaltigkeit der Jugend. Die Gruppe hat im Zukunfts-Helfer-Wettbewerb gleich zweimal das Siebertreppchen erreicht.

reichten von kleinen Maßnahmen zum Papier- oder Strom-Sparen bis hin zu ganzen Projekten in der Umweltbildung oder Digitalisierung. „Die Malteserwelt ist vielfältig und damit gibt es auch vielfältige Möglichkeiten, ökologische Verantwortung zu übernehmen, während wir Gutes tun“, so Diözesangeschäftsführerin Jennifer Arweiler. „Vielen Dank an alle, die ihre Ideen und Ansätze eingebracht haben. Ihr seid allesamt echte Zukunfts-Helfer!“

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch aus dem Bundesvorstand ließ es sich nicht nehmen, als Jury-Mitglied sowohl an der digitalen Jury-Sitzung wie auch an der Online-Preisverleihung am 2. Juni persönlich teilzunehmen: „Der Wettbewerb ist ein toller Ansatz, um Nachhaltigkeit ganz pragmatisch und in der Gemeinschaft mit Leben zu füllen“, lobte er. „Es braucht Initiativen wie diese, damit sich ökologisch-nachhaltiges Handeln als Teil unseres Selbstverständnisses entfalten kann.“

Foto: Malteser Speyer

## ALLE PREISTRÄGER

### Kategorie 1: Bestehende Umwelt-Projekte

1. Platz: Umwelt-Ausflüge und Fahrradwerkstatt der Integrationslotsen Kaiserslautern
2. Platz: Nachhaltigkeits-Workshop vom Arbeitskreis Nachhaltigkeit der Malteser Jugend
3. Platz: Ressourcenschonung durch Digitalisierung in der Tafel Frankenthal

### Kategorie 2: Ideen für Umwelt-Projekte

1. Platz: „Plastikdeckel für den guten Zweck“ vom Arbeitskreis Nachhaltigkeit der Malteser Jugend
2. Platz: „Tafel-Zwerge“ von der Tafel Frankenthal (Bildungsprojekt in Kooperation mit Kitas und Kindergärten)
3. Platz: Weniger Papier im Rettungsdienst und Krankentransport vom Rettungsdienst Kaiserslautern

## IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst  
Regionalgeschäftsstelle  
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland  
Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg

Verantwortlich für den Inhalt  
„Malteser Regional Hessen/  
Rheinland-Pfalz/Saarland“ (S. V-XX):  
Christoph Götz

### Redaktionelle Verantwortung:

Regionales: Alexandra Hesse (HE); Fulda:  
Antonia Schmidt (AS); Limburg: Silvia  
Bergmann (sib); Mainz: Dagmar Bauer (dag);  
Speyer: Jana Hepperle (JH); Trier: Melanie  
Pätzold (mp)